

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Erwiderung auf Fr. Deckers „Bemerkungen“. — Ehrung eines Mitgliedes. — Kleine Mittheilungen. — Anfrage. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Erwiderung auf Fr. Deckers „Bemerkungen.“

In No. 24 des 15. Jahrganges dieser Zeitschrift hat Herr Prof. Dr. Fr. Decker einige Bemerkungen zu den „Schmetterlingen Europas“ gemacht in der Absicht, nicht zu nörgeln, sondern zu fördern. Er wird wohl selbst erstaunt gewesen sein, in welcher Form seine Ausstellungen in No. 12, Jahrg. 19 der „Insekten-Börse“, verarbeitet sind. Da dieser Artikel nicht gezeichnet ist, stammt er wohl von dem Redakteur, einem Herrn A. Frankenstein, der mir durch eine wissenschaftliche Leistung leider nicht näher bekannt ist. Der Stil des Zeitungsredakteurs in Tennessee von Mark Twain ist ja sehr ergötzlich, in deutschen wissenschaftlichen Zeitschriften aber ein Novum; ich kann die verehrlichen Leser nur dringend bitten, den Passus in Herrn A. Frankenstein's „Börsenbericht“ zu lesen.

Zunächst hat Fr. Decker sich gegen die Endungen *idae* und *inae* gewandt und gemeint, ich „neuere.“ Dass er dabei von „Gattungen“ spricht, wo es sich um Familien und Unterfamilien handelt, ist ein kleiner Lapsus, der ihm zeigen kann, wie leicht einem so etwas bei diesen Dingen zustösst.

Wenn er meint, ich neuere hier, so ist das ein Irrthum. In den „Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Thiere“, zusammengestellt von der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (Leipzig 1894) lautet § 28: „Die Namen von Familien und Unterfamilien werden fortan von dem gültigen Namen einer zu diesen Gruppen gehörigen Gattung gebildet, und zwar die der Familien durch Anhängen der Endung *idae* (Plural von *ides* [gr. *ειδος*] masc. gen.), die der Unterfamilien durch Anhängen der Endung *inae* (fem. gen.) an den Stamm des betreffenden Gattungsnamens.“ Da ausdrücklich die gr. Form angegeben ist, kann über die Länge des *i* und somit die Betonung *Pieridae* etc. kein Zweifel sein.

Die vorletzte Silbe in Wörtern wie *ioides* hatte ich einem weit verbreiteten Sprachgebrauch folgend kurz behandelt, indem ich eine Ableitung vom nicht reduplizierten

Stamm *id* für angängig hielt. Wie ich von kompetenter Seite erfuhr, muss die Endung direkt von *είδος* Gestalt abgeleitet werden, daher kann sie nur *ειδης* heissen und muss, wie Fr. Decker richtig corrigiert hat, im lateinischen das lange *i* den Ton haben.

Die Substantiva mit der Endung *συνη* haben langes *υ*. Da die Namen von diesen, nicht von den Adjektiven, abgeleitet sind, hat Fr. Decker mit seiner Ausstellung in diesem Punkt nicht Recht.

Ich komme zu den als Artnamen gebrauchten Genitiven moderner Familiennamen.

Der § 13 b der oben angeführten „Regeln“ besagt, dass der Name im Genitiv stehen sollte, sonst nichts. Da die wissenschaftliche Bezeichnung in lateinischer Sprache zu erfolgen hat, resp. mit latinisierten Wörtern, so ist der Genitiv der latinisierten Form zu setzen. In den internationalen Regeln ist angenommen, dass, sofern nicht lateinisch anders dekliniert wird, *i* bei männlichen, *ae* bei weiblichen Eigennamen angehängt werden soll. Ganz ähnlich lautete der Paragraph 10 b des 2. Entwurfs der Regeln, der 1893 der Deutschen Zoologischen Gesellschaft vorlag; doch ward diese Fassung verworfen, da man eine Latinisierung durch Anhängen der Silbe *ius* nicht für unrichtig hielt, ausserdem dadurch, dass lateinisch die Nomenclatursprache sein sollte, die Sache für genügend geregelt hielt. Da aber bei Freigabe der Endung *ii* über den Namen selbst Zweifel in manchen Fällen entstehen könnten, hat man sich jetzt auf einfaches *i* und *ae* geeinigt.

Leitet man dies von *ii* in *i* zusammengezogen ab, so hat die vorletzte Silbe natürlich den Ton; aber auch, wenn der Nominativ auf *us* gebildet ist.

Ich habe bei Kirchenhistorikern und Philologen wegen der Betonung nachgefragt, — denn die bei den Anatomen und Zoologen übliche Betonung könnte ja nicht richtig sein, — überall bekam ich die Antwort: der latinisierte Fisch *her* heisst *Fischérus*, der Genitiv also *Fischéri*, ebenso *Gruñéri* etc. Also auch hier ist Fr.

Decker's Ausstellung nicht begründet. Wenn er lateinische Gedichte aus dem 16. und den folgenden Jahrhunderten einmal einsieht, so wird er finden, dass damals die Aussprache sicherlich so war, und danach haben wir uns eben zu richten. Warum sie so war, das näher zu begründen, scheint mir hier nicht angezeigt.

Am Schlusse seiner „Sprachregeln für die Bildung und Betonung zoologischer und botanischer Namen“ (Berlin 1899) meint P. Kretschmer, dass „ein durchgehender Sprachgebrauch für uns unbedingt massgebend sein“ müsse. Diesem Grundsatz folgend habe ich *iliádes* — wir sprechen von der *Iliáde*, nicht von der *Ilíade*, und *myrmidóne* gesetzt, denn wir sagen die *Myrmidónen*, nicht die *Myrmidonen*.

Dass bei den vielen Namen manche Versehen und Druckfehler vorkommen, wird Niemanden Wunder nehmen. Wie leicht solche Versehen vorkommen, zeigt ja auch Fr. Decker's Artikel. Ióle will er betont wissen, wie es auch *viola* heisse, — eine merkwürdige Begründung! — nun, bei der Ableitung von *ἰωλος* dunkel muss es doch sicherlich *ióle* heissen, und an der Zulässigkeit dieser Ableitung kann bei dem Charakter der Aberration wohl kein Zweifel sein.

Wie sich Herr Fr. Decker aus diesen Zeilen überzeugt haben wird, war er bei der Mehrzahl seiner Ausstellungen nicht richtig orientiert, gleichwohl bin ich ihm für sein Interesse zu bestem Dank verpflichtet, ebenso für die bei einzelnen Wörtern angegebenen Verbesserungen, vor allem für die Anregung, über die auf *ides* (*εἰδής*) endigenden Namen mich näher zu informieren. Aber bei den Papilionidae etc. und bei der *fischéri* e tutti quanti muss es bleiben.

Erlangen, Mai 1902.

A. Spuler.

Ehrung eines Mitgliedes.

Die philosophische Facultät der Breslauer Universität hat unser geschätztes Mitglied, den Kgl. Handelsrichter und Kaufmann Max Wiskott in Breslau zum Dr. phil. honoris causa promovirt. Die Auszeichnung gründet sich, wie das Diplom besagt, auf die wissenschaftlichen Arbeiten Wiskotts über Hermaphroditen bei Schmetterlingen, und insbesondere auch auf seine für die Kenntniss der Arten und für die Beurtheilung morphologischer und zoogeographischer Fragen hochbedeutsame einzig dastehende Sammlung palaearktischer Schmetterlinge. Das Diplom wurde Herrn Dr. Wiskott durch den derzeitigen Decan der philosophischen Facultät Prof. Dr. Wolf überreicht, mit welchem zusammen sich die Professoren Förster, Brefeld, Kaufmann, Hintze, Holdefleiss, Ebbinghaus, Pax, Frech und Kükenthal als Deputation der Facultät bei dem Gefeierten eingefunden hatten.

Der Internationale Entomologische Verein fühlt sich durch diese Ehrung seines verdienstvollen Mitgliedes hoch beglückt und gestatte ich mir, im Namen unserer Gesellschaft dem Herrn D. Max Wiskott die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Der Vereinsvorsitzende H. Redlich.

Kleine Mittheilungen.

Aberrationen von *Lycaena coridon* Poda.

Am 12. August d. J. fing ich bei Hünigen (Basel) einen ♂ von *L. coridon* Poda, welchem auf der Unterseite der Hinterflügel sämmtliche Punkte fehlen. Die Saummonde sind schwächer gezeichnet. Auf der Unter-

seite der Vorderflügel fehlen die Punkte im Wurzelfelde, während sich die Oberseite, mit Ausnahme des breiteren schwarzen Randes, normal darstellt. Die im Rande der Hinterflügel stehenden schwarzen, weiss umzogenen Ringe sind nur leicht angedeutet.

Dieser Fang spornte mich an, bei der nächsten Excursion (20. August) besonders auf diese Abart zu achten. Durch das kühle Wetter begünstigt, war es möglich, Hunderte von bewegungslos auf den Blüten verharrenden *coridon* einer genauesten Betrachtung zu unterziehen, wobei es mir gelang, ein durch nachstehende Merkmale sich völlig von der Grundform entfernendes ♀ zu finden.

Die Unterseite der Hinterflügel, sowie die des linken Vorderflügels, weisen keine Punkte auf, hingegen zeigt die des rechten Vorderflügels zwei Punkte zwischen Mittel- und Saummonden. Die Flügeloberseiten sind weisslich überstreut. Die Vorderflügel zeigen einen weiss umzogenen Mittellmond und einen dunklen, nach den Saumspitzen fast schwarzen Streifen längs des Aussenrandes. Die Hinterflügel sind nach dem Innensaum hin zur Hälfte silberblau bestäubt, zwischen der 3. und 4. Rippe eines jeden findet sich ein weisser Fleck. Bei den Saumpunkten des Aussenrandes fehlt die rostrothe Färbung.

Wilhelm Leonhardt, Frankfurt (Main).

Anfrage.

Die Raupe von *Lyc. arcas* lebt bekanntlich an *Sanguisorba*.

Bei der Zimmerzucht gelangen die Räupchen meist nur bis zur I. Häutung, nachher mangelt die Futterpflanze und die Thiere gehen zu Grunde.

Es wäre sehr im entomologischen Interesse, wenn Herren, welche diese Art wiederholt mit Glück gezogen haben, ihre Methode eingehend hier veröffentlichen möchten. Kommt die Raupe vielleicht auch an anderen Pflanzen vor?

H. Redlich.

Neue Mitglieder.

Vom 1. Juli 1902 ab:

No. 3239. Herr Hugo Boettger, Chemiker, Greifenberg in Pommern.

No. 3240. Herr Rud. Klos, Apotheker, Stainz bei Graz, Steiermark.

Vom 1. Oktober 1902 ab:

No. 3241. Herr S. Brügger, Techniker, Monbijou, Bern, Schweiz.

No. 3242. Herr Max Wahlbuhl, Lehrer, Voigtsstrasse 1, Zeitz, Bez. Halle-S.

No. 3243. „Section Beuthen, Ob.-Schles.“ vertr. durch Herrn Realschullehrer Grützner, Beuthen, Ober-Schlesien.

No. 3244. Herr H. Grünwald, Eisenbahndjunkt, Geisenhausen, Niederbayern.

No. 3245. Herr A. Pauling, Zahntechniker, Königstrasse 5, Lokstedt per Hamburg.

No. 3246. Herr Ernst Bergmann, Schützenstrasse 126, Solingen, Rheinprovinz.

No. 3247. Herr Arnold Pictet, Rue Petitot 12, Genf, Schweiz.

No. 3248. Herr E. Webel, Kirchhofstrasse 8 I, Nürnberg.

No. 3249. Herr Gust. Laisiepen, Kreuzwegerstrasse 20, Solingen, Rheinprovinz.

No. 3250. Herr Franz Joseph Beaury, Pfaffengasse 15, Mainz.

No. 3251. Herr Emil Ross, Lehrer, Schliemannstr. 25. I, Berlin N. 58.

No. 3252. Herr Victor Lejeune, Sennheim, Elsass.

No. 3253. „Entomologischer Verein Aachen“ vertreten durch Herrn J. Haamann, Hirschgraben 13, Aachen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Spuler Arnold

Artikel/Article: [Erwiderung auf Fr. Deckers "Bemerkungen" 49-50](#)